



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62

Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4;  
Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A,  
74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen:  
Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und  
Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Veranstaltungstelefon: 524 446  
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)  
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen  
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn  
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

## PROGRAMM FÜR APRIL 1988

6	Mittwoch 18.30 Parterresaal	NEUE MUSIK IN LATEINAMERIKA: <b>GARCIELLA PRASKEVAIDIS</b> über „Komponistinnen in Uruguay“, Vortrag mit Musikbeispielen
	18.30 2. Stock	TEXTVORSTELLUNGEN von <b>GEORG BIRON</b> „Die Stunde der Wölfe“, Romanmanuskript <b>EVA JANCAK</b> „Zwischen Hütteldorf und Heiligenstadt“, Erzählung redaktionelle Mitarbeit und Veranstaltungsgestaltung: HERBERT J. WIMMER
7	Donnerstag 18.30	<b>HANS HEININGER</b> – <b>Komponistenporträt</b> „Einzelhaft“ für Cello solo; „Aussatz“ für Cello und Schlagzeug Vortrag und Uraufführungen
	18.30 2. Stock	<b>AUTOR/INNEN/WELT/VERFASSUNG: FRIEDRICH GEYRHOFER</b> spricht über <b>ZWEI ÖSTERREICHISCHE PROPHETEN: MAX NORDAU</b> und <b>GEORG RITTER von SCHÖNERER</b>
8	Freitag 18.30 Parterresaal	„WIEN MODERN“ – VORSCHAU (2): LUIGI NONO, „Canto sospeso“, „Liebeslied“; <b>CHRISTIAN OFENBAUER</b> – Werkpräsentation
	18.30 2. Stock	<b>AUTOR/INNEN/WELT/VERFASSUNG: FRIEDRICH GEYRHOFER</b> spricht über <b>LEKTÜRE DER SEELE – DIE FALLGESCHICHTEN SIGMUND FREUDS GELESEN ALS TEXTE</b>
11	Montag 18.30 Parterresaal	Leseabend mit <b>WALTRAUD HAAS</b> (Wien) Gedichte, Prosa <b>HORST SAMSON</b> (Rumänien/BR Deutschland) Gedichte
12	Dienstag 18.30 · Parterresaal	IGNM-GALERIE <b>DAVID BABCOCK</b> „Kommunikative neue Musik“
13	Mittwoch 18.30 Parterresaal	<b>COMPUTERMUSIK</b> aus der Werkstatt der Gesellschaft für elektroakustische Musik (GEM) Präsentation: <b>GOTTFRIED MARTIN</b>
14	Donnerstag 18.30 Parterresaal	auf Einladung des BRITISH COUNCIL in Wien lesen <b>VIER SCHOTTISCHE DICHTER</b> <b>DOUGLAS DUNN · LIZ LOCHHEAD · SORLEY MACLEAN · EDWIN MORGAN</b> mit Übersetzungen von CHRISTINE BRUNNER und SEAN O'RIAIN und Einleitungen von HERBERT KUHNER
	17.30 Parterresaal	Vorführung des Videobandes „HALLAIG“ – landscape and poetry of Sorley MacLean eine Dokumentation
15	Freitag 18.30 · Parterresaal	<b>TADEUSZ RÓZEWICZ</b> (Polen) zweisprachige Lesung von neuen Gedichten und einem Essay „Überblendungen“, Gedichte (Hanser-Verlag, 1987)
18	Montag 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR: II. TRIMESTER</b> <b>FRANZ JOSEF CZERNIN</b> (Rettenegg/Wien) „DAS DENKEN UND DAS DICHTEN“ – 1. Vorlesung
19	Dienstag 18.30 · Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>FRANZ JOSEF CZERNIN</b> „DAS DENKEN UND DAS DICHTEN“ – 2. Vorlesung
20	Mittwoch 18.30 Parterresaal	„WIEN MODERN“ – VORSCHAU (3): PIERRE BOULEZ, „Le Marteau sans Maître“; <b>CHRISTIAN OFENBAUER</b> – Werkpräsentation
21	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>FRANZ JOSEF CZERNIN</b> „DAS DENKEN UND DAS DICHTEN“ – 3. Vorlesung
22	Freitag 18.30 · Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>FRANZ JOSEF CZERNIN</b> „DAS DENKEN UND DAS DICHTEN“ – 4. Vorlesung
25.4. bis 8.5.	Montag Sonntag	<b>AUS DER ABHÄNGIGKEIT/OUT OF DEPENDENCE/HORS-DEPENDANCE</b> – <b>VERSCHIEDENE WELT ERFORSCHUNG</b> im Zuge der „Öffentlichkeitskampagne des Europarates über Nord/Süd-Interdependenz und – Solidarität“ ein Sonderprogramm des Projektes erscheint Anfang April
25	Montag 18.00 Parterresaal	<b>AUS DER ABHÄNGIGKEIT</b> – 1. Abend Eröffnung mit Beiträgen von <b>ALBERT MEMMI</b> (Tunesien/Frankreich) und <b>CHRISTIAN SIGRIST</b> (BR Deutschland)
26	Dienstag 18.30 Parterresaal	„WIEN MODERN“ – VORSCHAU (4): LUIGI NONO, Streichquartett „Stille an Diotima“ <b>GEORG FRIEDRICH HAAS</b> – Werkpräsentation („Bilder eines geheimen Programms“)
27	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	<b>AUS DER ABHÄNGIGKEIT</b> – 2. Abend <b>GERHARD AMANSHAUSER</b> (Österreich) und <b>SONG DU-YUL</b> (Korea/Berlin)
28	Donnerstag 18.30 Parterresaal	<b>LES GUETTEURS DES SONS</b> – Schlagzeug-Ensemble ELISABETH FLUNGER, LUKAS SCHISKE Werke von John Cage, Yoshihisa Taira, Michael Decoust, Mihai Mitrea Celerianu.
29	Freitag 18.30 Parterresaal	<b>GEORG FRIEDRICH HAAS</b> (Jahrgang 1953) – <b>KOMPONISTENPORTRÄT</b> Duo für Bratsche und präpariertes Klavier, Streichsextett, Drei Punkte für Blockflöte und Cembalo; Leitung: GEORG F. HAAS
	20.00 NIG/HS I	<b>AUS DER ABHÄNGIGKEIT</b> – 3. Abend Ein Abend über und mit Werken des türkischen Dichters <b>NAZIM HIKMET</b>
26	2. Stock	<b>GALERIE IN DER SCHMIEDE</b> <b>MICHAEL EGGER</b> Gouachen Die Ausstellung ist bis zum 21. 4. zu sehen, Montag–Freitag 10 bis 18 Uhr
	Dienstag 18.00 2. Stock	<b>ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG</b> <b>URSULA HEINDL</b> Die Ausstellung ist bis zum 26. 5. zu sehen, Montag–Freitag 10 bis 18 Uhr

(Auf Wunsch regelmäßige Programmzusendung möglich.)

6. 4. **GEORG BIRON:** „Der Roman ‚Die Stunde der Wölfe‘ ist die Geschichte eines Fotoreporters, der nach Jahren wieder in seine Heimatstadt Wien zurückkehrt, um einen alten Freund, der zu ihm wie ein Vater gewesen ist, zu besuchen. Aber der alte Mann ist vor kurzem gestorben. Durch seinen Tod schwer getroffen, begibt sich der Ich-Erzähler auf die Suche nach der Vergangenheit und entdeckt dunkle Kapitel der österreichischen Geschichte.“
- EVA JANCAK:** geb. 1953 in Wien. Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe, Psychologiestudium, arbeitet als Psychologin. Mitglied des „Arbeitskreises schreibender Frauen“, Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien.
7. 4. **FRIEDRICH GEYRHOFER:** Zwei österreichische Propheten: Max Nordau und Georg Ritter von Schönerer: „**Entartete Kunst und Großdeutsche Idee:** zwei Schlagwörter aus dem Wien vor 1900. Der Kunstkritiker jüdischer Abkunft und der antisemitische Volksredner haben gemeinsam, daß niemand sie mehr nennt. Max Nordaus Begriff ‚entartet‘ prägte über die Hexenjagden des Dritten Reichs hinaus das Hochkultur-Verständnis der Zweiten Republik. Von Schönerers Schloß Rosenau, heute ein Freimaurermuseum, ging vor hundert Jahren eine deutschnationale Agitation aus; mitten in der Ära des Kaisers Franz Josef gelang dem rebellischen Ritter Georg eine Politisierung der Massen, mit der das Schicksal der Republik Österreich eingeläutet worden ist.“
8. 4. **FRIEDRICH GEYRHOFER:** Lektüre der Seele: Die Fallgeschichten Sigmund Freuds gelesen als Texte: „Ein hysterisches Mädchen, verstrickt in den erotischen Kuhhandel des Vaters. Die ‚Krankengeschichte der Dora‘ ist nebenbei die Offenbarung einer ärztlichen Niederlage. Freud wählte suggestive Decknamen für zwei Helden der Zwangsneurose: ‚Der Rattenmann‘ und ‚Der Wolfsmann‘. Jener Bub im Vorschulalter, der sich nicht mehr aus dem Haus traute, lebt weiter unter dem Titel ‚Der kleine Hans‘. Geburtsurkunden einer Wissenschaft, Skandalchroniken oder Erfindung einer Literaturform zwischen Kammerspiel und Detektivroman? Die Fallgeschichten Freuds beschreiben den Einzelmenschen im magischen Dreieck von Lüge, Angst und Wunsch.“
11. 4. **WALTRAUD HAAS:** geb. 1951 in Hainburg/Donau, lebt seit 1970 in Wien. Studium der Philosophie und Germanistik an der Universität Wien. Literarische Arbeiten seit 1978. Veröffentlichungen im Rundfunk und in Literaturzeitschriften. Waltraud Haas arbeitet derzeit an einem Erzählungsband.
- HORST SAMSON:** Verlebnis am Sonntag  
Die Teekanne röchelt. Die Zeitung  
liegt auf dem Fußboden, Druckerschwärze  
im Mund. Im Kleinen Anzeiger sucht jemand  
ein Damenrad und eine deutschsprachige Frau.
- Der Sonntag ist stahlblau. Er dringt  
ins Fleisch. Nie was gehabt und doch immer was  
verloren. Das hört man heutzutage nicht  
gern. Die Chrysanthen haben mein Leben verändert.
- Es gibt Tage, die sind wie ein aufgerissener Schrei  
hinter der Glasscheibe. Das Glück –  
eine fremde Frau im Bett, die Staub  
spricht und längere Sätze als Gedanken?
- Ich streiche über die Wand  
aus Beton und meine Finger sind kalt  
wie Cellophan. Draußen fällt der Himmel herunter,  
tropfenweise, Ich lebe, aber wem soll ichs sagen?
- HORST SAMSON: geb. 1954 in Salcimi, Kreis Ialomita, Rumänien. Lebte bis 1987 in Temeswar, Herausgeber der Zeitschrift „Neue Literatur“, seither in Heidelberg. Veröffentlichung von Kurzprosa und Gedichten, Gedichtbände „tiefflug“ (1981) und „lebraum“ (1985), Veröffentlichungen in „Akzente“ und „Jahrbuch der Lyrik“. Die Einladung des Dichters folgt einer Empfehlung des Schriftstellers Ludwig Fels.
14. 4. **DOUGLAS DUNN:** geb. 1942 in Inchinnan. Bibliothekarausbildung, Studium Universität Hull. Verschiedene Bibliothekarsposten, Creative Writer an der Universität Hull, Poetikritiker. Zahlreiche Gedichtbände, Arbeiten für Radio, Fernsehen, Bühne. Einige seiner Gedichtbände sind: „Backwaters“, „Night“ (erste Publikationen, 1971), „Terry Street“, „Love or Nothing“, „Barbarians“, „St. Kilda's Parliament“, „Elegies“.
- Dunns lyrisches Werk begann mit lapidaren Alltagsbeschreibungen trostloser Städte, die ihn in den weiteren Gedichtbänden sprechen läßt als Außenseiter einer etablierten Kultur, deren Mythen und Symbole er bekämpft.
- LIZ LOCHHEAD:** geb. 1947 in Motherwell, Diplom der Kunsthochschule in Glasgow, Schulunterricht, writer-in-residence an der Universität Edinburgh, lebt in Glasgow: Sie schreibt Gedichte und Bühnenstücke und ist für ihre Lesungen berühmt, einer der Höhepunkte ihrer Performances war ein Auftritt in der Albert Hall. Lochheads Gedichte verwenden Doppelbödigkeiten und Wortspiele und erreichen so, ganz nach der Absicht der Dichterin, ein breites Publikum. Ihre erfolgreichen Buchtitel: „Dreaming Frankenstein“ (bezieht sich auf Mary Shelleys Bericht der Entstehung ihres „Frankenstein“), „True Confessions and New Clichéés“. Ihre Stücke wurden u.a. beim Edinburgh Festival aufgeführt.
- SORLEY MACLEAN** (Sómhairle MacGill-Eain): geb. 1911 in Raasay. Universitätsstudium in Edinburgh, unterrichtete an verschiedenen Schulen. Lebt in Ostaig, Isle of Skye, als resident Bard. Seit den dreißiger Jahren Gedichtpublikationen in Gälischer Sprache, Essays über Gälische Dichtung und Poesie. MacLean ist der wohl bedeutendste lebende Dichter gälischer Sprache, der mit seinem Werk der 30er und 40er Jahre der gälischen Dichtung essentielle neue Impulse verliehen hat. Sozialistische Ideale und ein schottischer Nationalismus werden ebenso thematisiert wie der spanische Bürgerkrieg oder die Dichtung des Symbolismus, Bilder aus der Natur werden auf unkonventionelle Weise in poetische Bilder verwandelt. Im wesentlichen besteht das Werk MacLeans aus drei Gedichtbänden, der wichtigste ist der Band Liebesgedichte „Dàin do Eimhir“ aus dem Jahr 1943. „Reothairt is Contraigh/Spring Tide and Neap Tide“ erschien 1977 und nimmt einen Teil der früheren Dichtung auf.
- Neben der Lesung Sorley MacLeans bieten wir Ihnen auch die Vorführung eines Videobandes mit Sorley MacLean eine Stunde vor Lesungsbeginn an.
- Sorley MacLean: „Dawn/Camhanaich“  
You were dawn on the Cuillin  
and benign day on the Clarach  
the sun on his elbow in the golden stream  
and the white rose that breaks the horizon.
- Glitter of sails on a sunlit firth,  
blue of the ocean and aureate sky,  
the young morning is your head of hair  
and in your clear lovely cheeks.

My jewel of dawn and night  
your face and dear kindness,  
though the grey barb of misfortune is  
thrust through the breast of my young morning.

Camhanaich  
Bu tu camhanaich air a' Chuillthionn  
's latha suilbhir air a' Chlàrach,  
grian air a' h-uilinn anns an òr-shruth  
agus ròs geal bristeadh fàire.

Lainnir sheòl air linne ghrianaich,  
gorm a' chuain is iarmailt àr-bhuidh,  
an òg-mhaduinn 'na do chuailean  
's 'na do ghruaidhean soilleir àlainn.

Mo leug camhanaich is oidhche  
'aodann is do chuibhneas gràdhach  
ged tha bior glas dòlais  
troimh chliabh m' òg-mhaidne sàthhte.

**EDWIN (George) MORGAN:** geb. 1920 in Glasgow, Studium an der Glasgow University, deren Titularprofessor er heute ist. Arbeit für Rundfunk. Übersetzer u.a. von Montale, Majakowsky, Neruda, Platen, Brecht. 1952 veröffentlichte er seinen ersten Gedichtband, bezieht vielfach Elemente der Musik und bildenden Kunst in seine Arbeiten ein, Dichtungen in freien Versparagrafen und experimentell strukturierte Arbeiten finden sich neben Sonettzyklen und Variationen zu den Dichtungen des Hafiz. Einige seiner Gedichtbände: „The Second Life“, „Glasgow Sonnets“, „The New Divan“, „Colour Poems“, „Rites of Passage“, „Star Gate“, „Grafts Takes“, „Sonnets from Scotland“.

Edwin Morgan: Bees' Nest  
busybykeobloodybizzinbees  
bloodybusybykeobizzinbees  
bizzinbloodybykeobusybees  
busybloodybykeobizzinbees  
bloodybykeobusybizzinbees  
bizzinbykeobloodybusybees  
busybykeobizzinbloodybees  
bloodybykeobizzinbusybees  
bizzinbusybykeobloodybees  
busybizzinbykeobloodybees  
bloodybizzinbykeobusybees  
bizzinbusybloodybykeobees

15. 4. **TADEUSZ RÓZEWICZ:** geb. 1921 in Radomsko. 1942–1944 war er im militärischen Untergrund als Mitglied der sog. „Heimatarmee“ (AK) aktiv, studierte nach dem Krieg Kunstgeschichte in Krakau. Sein Gedichtband „Unruhe“ (1947) kam einem Paradigmenwechsel in der polnischen Lyrik gleich. Darauf folgen Erzählungen, Reportagen, weitere Gedichtbände und Drehbücher sowie eine Serie von Theaterstücken. Neben dem Werk von S. Mrozek gilt Rózewicz' realistisch-poetisches „Theater der Inkonzessenz“ als das interessanteste Angebot der polnischen Gegenwartsdramatik. Seit 1968 lebt Rózewicz in Breslau. Im Hanser Verlag erschienen: „Formen der Unruhe“ (Gedichte, 1965), „Entblößung“ (Erzählung, 1968), „Offene Gedichte“ (1969), „Der Tod der alten Dekoration“ (Erzählung, 1973), „Vorbereitung zur Dichterlesung“ (1979).

Schauen Sie nur  
O wie klug war Hölderlin  
als er in den Wahnsinn floh  
er befreite sich  
von der Pflicht Bürger zu sein  
war nur noch Dichter

um sich vom Dichter zu befreien  
ging er noch weiter  
er war weder Bürger  
noch Dichter  
er war nicht einmal mehr  
Hölderlin.

18. bis 22. 4.: **WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR: FRANZ JOSEF CZERNIN:** Man fängt an – und das kann alles Mögliche heißen –, bewegt die Hand und da stehen Buchstaben, ein Wort, vielleicht eine Zeile: und die kann wiederum alles Mögliche heißen. Um weiterzumachen – oder, im Gegenteil, aufhören zu können, schlägt man einen Kreis oder, vielleicht angemessener, konstruiert einen Raum und jenes Alles-Mögliche gerät in einen Umriß (statisch), in einen Vorgang (dynamisch). Es bleibt also – denn es wird ja gedichtet – alles Mögliche, wenn auch alles Mögliche auf bestimmte Weise: Wenn man somit nicht definiert, was gemeint wird, so entsteht mit der Konstruktion jenes Raums, jenes Vorgangs doch sowohl näher – als auch ferner Liegendes, sowohl Deutlicheres als auch Undeutlicheres: Jede Weise abzustufen, mit – zuteilen, darzustellen bedeutet, sich mehr oder weniger verstehend, fortzubewegen. Jene Bewegung – setze ich fest, denn diese Sätze sind selbst ein Beispiel für die Konstruktion eines solchen Raums, eines solchen Vorgangs – jene Bewegung also scheint – und nicht nur, wenn gedichtet wird – zusammengesetzt aus mehreren Vorgängen: Aus dem, was ich höre, wenn ich spreche (der Klang, der Rhythmus der Laute), aus dem, was ich sehe, wenn ich schreibe (die Schrift, die Fläche des Papiers), aus dem, was die Worte in ihrem Aufeinanderfolgen bedeuten, aus dem, was sie an Vorstellungen (visuellen und anderen) auslösen und schließlich aus dem, was sie an Gedanken bzw. Argumenten hervorrufen.
- Zu diesen Gedanken bzw. Argumenten gehören nicht nur jene, welche sich mit der Organisation jener komplexen Bewegung befassen, sondern auch das, was als Reflexion, sei sie philosophisch, wissenschaftlich, sprachtheoretisch, poetologisch, psychologisch, literaturgeschichtlich oder sonst wie, das Entstehen des Gedichts begleitet. Wird nun, so wie von mir in diesen Wiener Vorlesungen zur Literatur, versucht jene Aspekte der mehr oder weniger verstehenden Bewegung, die, wenn sie auch jenen Raum mitkonstruiert, normalerweise nicht mit ausgedrückt werden, mit auszudrücken, so sieht man sich in den Umständen verwickelt, daß sie selbst wieder von einem Schwarm von unausdrücklichen Erwägungen begleitet werden: Nicht nur ist also jene mehr oder weniger verstehende Bewegung noch komplexer geworden, sondern es drängt sich auch die Frage auf, was mit dem Ausdruck begleitenden Erwägungen gewonnen werden kann, wenn er selbst wiederum von so viel Unausgedrückten begleitet wird.
- Und wenn, sagt sich der, der dichtend denkt oder denkend dichtet – in der Absicht wahrscheinlich, den Knoten, der sich gerade gebildet hat, mit einem Hieb zu durchschlagen – dieser Versuch, auf den eigenen Schatten zu steigen, die Möglichkeit andeutet, daß auch von hieraus, von diesem, so konstruierten, Standpunkt, alles Mögliche möglich ist, wenn auch auf ganz bestimmte Weise?

25. 4. bis 7. 5.: **AUS DER ABHÄNGIGKEIT** – Sonderprogramm erscheint Anfang April.

## Geldanlage ist Vertrauenssache

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



Schriftsteller und Publizisten  
engagierte Beobachter, standen

auf der einen oder der anderen  
Seite, manchmal sogar auf

den Barrikaden, waren  
Gegner und Verfolgte des

Nationalsozialismus oder  
Sympathisanten – unbe-

teiligt ist keiner von  
ihnen gewesen!

öS 248,- / Bei Ihrem Buchhändler

